

nem programmatischen Begriff, der die Umwertung eines Zeitalters ausdrückt. K. plädiert für die zeitliche Abgrenzung Wolfs: Das Jahr, in dem Alexander, Aristoteles und Demosthenes starben, markiere einen epochalen Einschnitt; das Jahr 30 könne als Beginn des augusteischen Klassizismus gelten.

F. RICKEN S.J.

LONG, A. A., *Hellenistic Philosophy. Stoics, Epicureans, Sceptics*. Second Edition. London: Duckworth 1986. X/274 S.

Anthony Longs Buch über die Philosophie des Hellenismus bedarf keiner Empfehlung. Seit dem ersten Erscheinen im Jahr 1974 hat es sich den Platz einer unentbehrlichen Einführung erobert, den es trotz der neueren Darstellung von M. Hossenfelder (München 1985; vgl. ThPh 62 [1987] 94 f.) unbestritten behauptet. Einfühlungsvermögen, Textnähe, Klarheit, der Blick für das philosophisch Wesentliche, analytische Schärfe und ein ausgewogenes kritisches Urteil haben dem Werk diesen Erfolg gesichert. So ist es sehr zu begrüßen, daß es jetzt in zweiter Auflage vorliegt. Der Text der ersten Auflage wurde einschließlich der Bibliographie unverändert mit gleicher Paginierung (bis 256) übernommen und durch ein Vorwort zur zweiten Auflage und ein bibliographisches Postskriptum (257–268) ergänzt, das wie die Bibliographie der ersten Auflage sorgfältig gegliedert und kommentiert ist. Im Vorwort zur zweiten Auflage weist L. auf einen Wandel hin, der sich innerhalb des letzten Jahrzehnts vollzogen hat: Die vormals im Vergleich mit den Vorsokratikern, Platon und Aristoteles wenig geschätzte und in der Forschung vernachlässigte Philosophie des Hellenismus ist in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Dazu haben nicht zuletzt die zahlreichen Arbeiten von L. beigetragen.

F. RICKEN S.J.

PHILOPONUS AND THE REJECTION OF ARISTOTELIAN SCIENCE, edited by *Richard Sorabji*. London: Duckworth 1987. IX/253 S.

Der Christ Johannes Philoponus (ca. 490 – ca. 570 n. Chr.) zählt zur alexandrinischen Schule des Neuplatonismus. Er war Schüler des Ammonius, des Sohnes des Hermias. Wie sein Lehrer verdankt er seinen Namen vor allem seinen Aristoteles-Kommentaren. Etwa ab 553 befaßte er sich vor allem mit theologischen Fragen. In den christologischen Streitigkeiten seiner Zeit bezog er eine monophysitische Position. Seine tritheistische Trinitätslehre wurde vom dritten Konzil von Konstantinopel (680/81) verurteilt. Seine theologische Bedeutung dürfte vor allem in seiner Schöpfungslehre liegen. In seiner Auseinandersetzung mit Aristoteles und dem heidnischen Neuplatoniker Proklos hat er, so urteilt Ch. Schmitt, „zum ersten Mal von einer rationalen und einer wesentlich philosophischen Basis her dafür argumentiert, daß die Welt in der Zeit aus dem Nichts geschaffen wurde“ (213). Im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes, der auf eine Tagung am Institute of Classical Studies in London im Juni 1983 zurückgeht, steht aber nicht die theologische, sondern die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung des Philoponus. Er ist ein scharfer Kritiker grundlegender naturphilosophischer Thesen des Aristoteles, und Thomas S. Kuhn hat seine Impetus-Theorie, die als Verbindungsglied zwischen der Aristotelischen Bewegungslehre und der klassischen Mechanik gilt, als wissenschaftliche Revolution bezeichnet.

Der einleitende Beitrag von *Richard Sorabji* (Department of Philosophy, King's College, London) gibt einen Überblick über das gesamte Werk. Philoponus kritisiert die Bewegungstheorie des Aristoteles, dessen Lehren vom Vakuum, vom Raum, vom natürlichen Ort, den Materiebegriff, die Kategorienlehre, die Aristotelischen Theorien des Äthers und des Lichts. Diese Kritikpunkte stehen nach S. in einem inneren Zusammenhang; sie entspringen der christlichen Lehre von der Schöpfung. – *Henry Chadwick* (Magdalene College, Cambridge) interpretiert die theologischen Schriften des Philoponus auf dem Hintergrund der Lehrstreitigkeiten seiner Zeit. Von Interesse dürfte dabei vor allem sein, wie Philoponus die Terme der Formel von Chalkedon, *usia* und *hypostasis*, versteht. – Einem der Gegner des Philoponus, Simplicius, ist der Beitrag von *Philipp Hoffmann* (C. N. R. S., Paris) gewidmet. Gegen die Aristotelische Lehre vom